

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
Auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 123.

Welzheim, Dienstag den 9. August

1870.

Königliche Verordnung und amtliche Verfügungen.

Königliche Verordnung, betreffend die Abänderung einer Bestimmung des Gesetzes vom 18. Juni 1864 über die militärische Einquartierung und ähnliche Leistungen für die K. Truppen.

Karl von Gottes Gnaden König von Württemberg.

In Rücksicht auf den gegenwärtigen Kriegszustand verordnen Wir auf Grund des §. 89 der Verfassungs-Urkunde nach Anhörung Unseres Geheimenraths wie folgt:

§. 1. Der zweite Absatz des Art. 19 des Gesetzes vom 18. Juni 1864, betreffend die militärische Einquartierung und ähnliche Leistungen für die K. Truppen, lautet:

„Auf größere Entfernungen als einen Tagesmarsch erstreckt sich jedoch die Vorspannspflicht nicht“,
ist für die Dauer des Kriegszustandes außer Wirkung gesetzt und es tritt an dessen Stelle folgende Bestimmung:

Den Gemeinden liegt ob, für die Leistung von Vorspanndiensten (Stellung von Pferden, Fuhrwerken mit Zugthieren und Führern), ohne Rücksicht auf die Entfernung, sei es innerhalb oder außerhalb des württembergischen Staatsgebiets, nach Anordnung der zuständigen Militärbehörden (Art. 4 vergl. mit Art. 5 des angeführten Gesetzes) zu sorgen.

Sind Vorspanndienste auf längere Zeit nöthig, so hat, soweit es die Verhältnisse zulassen, von Zeit zu Zeit, womöglich von 8 zu 8 Tagen, eine Ablösung stattzufinden.

§. 2. Wenn in Folge von Vorspanuleistungen, welche über das Maß der durch Art. 19 Absatz 2 des Gesetzes vom 18. Juni 1864 begrenzten Leistungspflicht hinausgehen, Thiere und Transportgeräthe den Eigenthümern zu Verlust gehen, so haben die zur Vorspanleistung verpflichteten Gemeinden denjenigen Eigenthümern, deren Dienste sie gegen ihren Willen auf Grund des Art. 37 Abs. 2 des Gesetzes vom 18. Juni 1864 in Anspruch genommen haben, den ihnen erwachsenen Schaden zu ersetzen, sofern derselbe ohne ihr und der von ihnen gestellten Führer Verschulden entstanden ist.

Der solchermaßen gemachte Aufwand bildet einen Gegenstand der Amtsvergleichung im Sinne des §. 85 des Verwaltungsedikts.

§. 3. Der nach §. 2 von den Gemeinden beziehungsweise Amtskörperschaften gemachte Aufwand wird später zur Landesausgleichung gebracht; das Maß, in welchem dies zu geschehen hat, bleibt jedoch der Verabschiedung mit den Ständen vorbehalten.

§. 4. Die zu Vorspanndiensten auf größere Entfernungen als für einen Tagesmarsch requirirten Reitpferde, Zugthiere, Wagen und Geschirre sind, sobald solches die Eigenthümer oder die leistungspflichtigen Gemeinden verlangen, sofern es ohne Beeinträchtigung der rechtzeitigen Bestellung geschehen kann, durch Sachverständige nach ihrem Kaufswerthe zu schätzen. Ueber die Schätzung ist eine Urkunde aufzunehmen, welche eine genaue Beschreibung der geschätzten Gegenstände enthält.

Die Sachverständigen für die Schätzung werden von dem Oberamt, und wenn die Zeit zu Einholung einer oberamtlichen Verfügung nicht zureicht, von dem Ortsvorsteher bestellt.

§. 5. Jeder Fuhrmann, der zu länger dauernden Vorspan-

nen verwendet wird, hat vom Tag der Ankunft bei dem Fuhrpart bis zu seiner Entlassung Anspruch auf feldmäßige Verpflegung für sich und seine Pferde, Quartier &c.

Bei der Entlassung sind den Vorspannleistenden, sofern nicht ein größerer Theil der Vergütung für ihre Dienste ausbezahlt wird, jedenfalls die erforderlichen Mittel zu Bestreitung der Kosten der Rückfahrt in die Heimath zu verabreichen.

§. 6. Die zu größeren Vorspanuleistungen im Sinn des §. 1 vorlehter Absatz verwendeten Fuhrleute haben im Fall von Verletzungen in Folge ihrer Dienstleistungen die gleichen Ansprüche bezüglich der Heilung und im Fall dauernder Beschränkung der Arbeitsfähigkeit bezüglich der Unterstützung aus Staatsmitteln, wie die Soldaten des aktiven Heers.

§. 7. Die Vergütung für Vorspanndienste auf größere Entfernungen als einen Tagesmarsch wird auf Grund des Art. 27 des Gesetzes vom 18. Juni 1864 durch Verfügung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens besonders festgestellt und veröffentlicht.

§. 8. Wenn Vorspanuleistungen, sei es wegen ihres größeren Umfangs, sei es aus andern Gründen, nicht von einzelnen Gemeinden, sondern von ganzen Bezirken requirirt werden, so ist es Aufgabe des Oberamts, dieselben auf die einzelnen Gemeinden des Bezirks nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit auszutheilen. Das Oberamt hat sich hierbei, sofern es ohne Gefährdung der rechtzeitigen Erfüllung der Leistung geschehen kann, der Mitwirkung des Amtsversammlungs Ausschusses zu bedienen.

Unsere Minister des Innern und des Kriegswesens sind mit der Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Gegeben Stuttgart, den 4. August 1870.

Karl.

Der Minister des Innern.

Schurlen.

Der Kriegsminister.

Sudow.

Departement des Kriegswesens.

In Folge des eingetretenen Kriegszustandes werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 18. Juni 1864 Art. 4 die Kommando-Behörden des K. Truppenkorps (Art. 5 des bez. Gesetzes) ermächtigt, alle in dem erwähnten Gesetze und in der dasselbe theilweise abändernden K. Verordnung vom heutigen Tage bestimmten Leistungen an Quartier, Vorspann &c. in Anspruch zu nehmen. Dieselben Befugnisse haben unter den Voraussetzungen der gesetzlichen Vorschriften auf Grund des Art. 44 des Gesetzes vom 18. Juni 1864 die Kommando-Behörden der verbündeten Truppen auszuüben, im Falle übrigens bedeutenderen Umfangs der beanspruchten Leistungen nur durch Vermittlung des Kriegs-Ministeriums.

Stuttgart, den 4. August 1870.

K. Kriegs-Ministerium.
v. Sudow.

Welzheim. (An die Schultheißenämter.) Die Rechnungsrevisions- und Abhörsporeten vom verfloffenen Etats-Jahr sind, soweit die Zeit nicht bereits geschehen, binnen 8 Tagen einzusenden.

Den 6. August 1870.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Telegramme.

(Wiederholt.)

Stuttgart, 8. August, Mrgs. 6 Uhr. Paris ist seit gestern Sonntag in Belagerungszustand versetzt. Spannung unbeschreiblich. Die Regierung unterschlägt schlimme Nachrichten. Der Kampf bei Saarbrücken bringt "große" Erfolge, derselbe dauert fort. Bagage und Zeltlager zweier französischer Divisionen in deutschen Händen.

Wiederholt aus den am Sonntag ausgegebenen zwei Extrablättern.

Stuttgart, 7. Aug. Abends 6 Uhr. Sieg bei Wörth über Mac Mahon: 2 Adler, 6 Mitrailleur, über 30 Geschütze erbeutet, weit über 4000 Gefangene. Sieg bei Saarbrücken, Trojard mit seinen Nordbrennern von Göben geschlagen, verlor mehrere 100 Gefangene. In Paris beginnende große Aufregung. Auch zweite deutsche Armee in Aktion getreten. Großes Hauptquartier in Kaiserlautern.

Stuttgart, 6. August. 11 Uhr Nachts. (Officiell.) Große Schlacht bei Wörth. Dauer 7 Stunden. Mac Mahon mit dem größten Theil seiner Armee vollständig geschlagen. Die französische Armee macht Kehrt. Rückzug nach dem Innern.

Berlin den 6. August, Abends 8 Uhr 4 Min. In Stuttgart angekommen 8 Uhr 54 Min. Siegreiche Schlacht bei Wörth (südwestlich von Weißenburg, nordwestlich von Hagenau.) Mac Mahon mit dem größten Theil seiner Armee vollständig geschlagen. Franzosen auf Bitich zurückgeworfen. Auf dem Schlachtfelde 4¹/₂ Uhr Nachmittags bei Wörth. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

„Die französische Armee hat auf der ganzen Linie Kehrt gemacht und ist auf dem Rückzuge in's Innere begriffen. Auch das nach der berühmten Schlacht der 3 französischen Divisionen gegen 3 preussische Kompagnien von den Franzosen besetzte Saarbrücken haben dieselben wieder geräumt, vor ihrem Abzug aber diese offene und wohlhabende Stadt in Brand gesteckt. Auf ihrem Rückzug haben sie von den nahen Bergen dem angelegten Feuer durch Brandkugeln nachgeholfen. Die Schlacht bei Wörth dauerte nach offizieller Karlsruher Nachricht von 9—4 Uhr. Die Preußen und Bayern schlugen den Marschall Mac Mahon vollständig aufs Haupt; ob Württemberger und Badener Theil genommen, ist noch nicht bekannt.“

Berlin, 5. Aug. Eine Kundmachung des Generals Vogel v. Falkenstein unter-

sagt, unter Abänderung eines früheren Verbots, das Verladen des Getreides in norddeutschen Häfen direct nach Frankreich.

München, 5. Aug. Die bei Weißenburg von bayerischen Truppen gemachten Gefangenen, 346 Mann und 12 unverwundete Offiziere, werden morgen nach der Festung Ingolstadt verbracht.

Neunkirchen, 5. Aug. Aus St. Johann vom heutigen wird gemeldet: Die Franzosen bewarfen das dortige Eisenbahnstationshaus mit Granaten.

Saarbrücken Samstag den 6. Aug., Abends 7 Uhr. Saarbrücken ist von der ersten Armee wieder genommen, die preussische Telegraphenstation ist wieder in Betrieb.

Karlsruhe, 7. Aug., 9 Uhr 30 Min. Vormitt. Kanonendonner g stern Vormittag. Siegesnachricht Abds. 8 Uhr. Zug vor das Residenzschloß. Der Großherzog bringt ein Hoch auf die Sieger und bittet die Sängern um das Lied: Man danket alle Gott! — Bei einem kleinen Gefecht des Badener Bataillons Hoffmann soll eine französ. Kompagnie mit Wegwerfung des Gepäcks retririrt sein.

Divouac der Württemberger vor Lauterburg den 4. August. Nach zehnjährigem Nachtmarsch heute früh um 5 Uhr den Rhein bei Mayau, um 9 Uhr die Gränze bei Lauterburg passirt. Die ganze Südarmerie ist hier konzentriert, Vorposten bis gegen Hagenau. Die Truppen passirten Lauterburg mit Hurrah! Einwohnerchaft scheint sehr unangenehm berührt. Großes, malerisches Divouac, fortwährender Verkehr von Truppen, Munitionskolonnen u. aller süddeutschen Kontingente. In der Richtung auf Weißenburg heute früh lebhaftes Kanonon- und Kleingewehrfener, vermuthlich von den Bayern herrührend, die den dortigen Uebergang forciren wollen. Morgen großer Vorstoß der Südarmerie, und uns (Württembergern) speciell fällt die linke Flankenbedeckung zu. Heute zunächst große Kontribution von Wein und Lebensmitteln Lauterburg auferlegt. Der Wein ist sehr gut. Ein Hoch unsern Fahnen! Ich lege mich früh nieder, denn es kann mitten in der Nacht alarmirt werden.

Paris, 4. Aug. Im Siecle schreibt Eugene Lenot: „Das erste Treffen von einiger Bedeutung, des seit der Eröffnung des Feldzugs vorgekommen, war ein Erfolg für unsere Waffen. Gleichwohl müssen wir im Interesse der Wahrheit unsere Leser auf die Uebertreibungen aufmerksam machen, die sich heute Morgen gewisse Blätter zu Schulden kommen lassen. Bei Saarbrücken hat ein glänzendes Vorpostengeficht aber keine Schlacht stattgefunden. So wenig es sich schicken würde, unsern Erfolg zu schmälern, so sehr wäre es den wahren Interessen des Landes zuwider, wenn man

ihm betrefis des wirklichen Chatbestandes nicht reinen Wein einschenken wollte. Prahlereien sind gut für sieche, entkräftete Völker, wirklich starke Völker wollen die Wahrheit hören. . . . Die Stadt Saarbrücken bildet, was der Marschall Le Boeuf unlängst ein Bumbum genannt. Ihre Besetzung hat folglich nicht das mindeste strategische Interesse. . . . Dazu kommt noch, daß nach den neuesten Nachrichten in Saarbrücken nur drei Bataillone preussischer Infanterie und ein Männenregiment lagen. . . . Die Einzelheiten, welche die Heldenthaten des kaiserlichen Prinzen betreffen, nehmen in den D pphen einen Raum ein, den das Publikum nicht unhin kann, etwas übermäßig zu finden.“ — Durch Maueranschläge wird das Kontingent der Klasse 1869 des Departements Seine zum Kriegsdienst einberufen. — Dem Vernehmen nach, meldet ein Morgenblatt, ist in den 50 Departementen die bisher keine Mobilgarde hatten die Aufstellung einer solchen anbesohlen worden.

Ueber das unmilitärische Gebahren der französischen Mobilgarde im Lager von Chalons schreibt ein Berichterstatter der Indep. b. vom 1. Aug.: „Heute hat die Mobilgarde ihren Dienst begonnen; es herrscht in dem Lager von Chalons vereinigte Bataillone eine solche Unordnung, daß Marschall Canrobert einschreiten mußte Er war überdies interpellirt worden. Die Mobilien beklagten sich über Mangel an Lebensmitteln; sie hätten gestehen sollen, daß sie beim Abmarsch Brod erhalten hatten, welches aber zu den Wagenfenstern hinausgeworfen wurde. Bei jedem Verles fehlten die Leute; der Zufall bei der Vertheilung derselben in die Zelte hat ungeschickte Gruppierungen ergeben. Es wird an Zeit fehlen, all das auszugleichen; vielleicht wird es auch an Beispielen kräftiger Niederhaltung fehlen, obgleich davon alles zu hoffen wäre, da die Leute ihre nächsten Vorgesetzten sehr verehren. Aber ihre Ergebenheit geht nicht weiter als bis zum Rang eines Hauptmanns. Alle diese Pariser Kinder haben einen bösen Geist. In Chalons haben sie buchstäblich die Schenkflische geplündert, und am gestrigen Sonntag hat Marschall Canrobert das Feld, auf dem sie eingewiesen sind, mit einer Postenkette umstellen lassen müssen. Ist in einigen Tagen die Ordnung nicht wieder hergestellt, so wird alles zu befürchten sein, wenn die Linientruppen sich entfernt haben werden.“ — Die Pariser Patrie schreibt am 1. August: Gestern wurde die Musterrung der Mobilgarde unter dem Marschall Canrobert im Lager von Chalons durch bedauernswerthe Unordnungen gestört. Die Ursache oder wenigstens der Vorwand dieser Unordnungen lag, wie man versichert, in einer Verspätung in der Austheilung der Lebensmittel. Vielleicht hat auch ein wenig Hochforismus und die Erinnerung an die Abende in Belle-

viele einigen Antheil an dem, was vorgefallen ist. Uebrigens hat man den jungen Soldaten der Mobilgarde das Kriegsgesetz vorgelesen, unter dem sie vom Augenblick der Mobilisirung an stehen. Sie haben vernommen können, durch welche strenges Gebot die Aufrechthaltung der Disziplin gesichert wird.

In der Nacht kam ein Trupp gefangener Franzosen, darunter Turkos, von dem Weißburger Treffen her, durch Stuttgart auf dem Wege nach Ingolstadt.

Berlin, 6. Aug. (Aus Frankfurt den 7. und telegraphirt.) Depesche des Königs an die Königin: Ich preise Gott für die große Gnade eines neuen Sieges. Genommen einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 4000 Gefangene, darunter 100 Offiziere. General Bose verwundet. Mac Mahon, welcher aus der Hauptarmee verstärkt war, soll verwundet sein. Es soll Victoria geschossen werden. Wilhelm.

7. August. General Steinmetz ist bei Saarbrücken gegen Abend angekommen und hat den Befehl übernommen. General Francois gefallen. Verlust an Offizieren groß, vom Feinde zahlreiche Tode.

Paris, 4. Aug. Im Lager von Chaalons sind Unruhen ausgebrochen. Dem Gailois wird darüber Folgendes geschrieben: Die Pariser Mobilgarde ist nicht leicht zu lenken. Der Marschall Canrobert hat gestern Abend selbst diese Erfahrung gemacht, als er eine Reue über die 6 ersten Bataillone hielt. Der Marschall reitet mit seinem Generalstabe an den 6 aufmarschirten Bataillonen vorbei: Alles ist in bester Ordnung; nichts rührt sich. Er reitet abermals vorbei; die Reihen sind aufgelöst; ein Ruf läßt sich hören, dann zwei, dann drei, dann zehn Rufe: „Nach Paris!“ Noch öfter! Die Rufe verdoppeln sich. „Zhr denkt nicht daran“, sagte der Marschall, „Zhr könnt jetzt nicht nach Paris zurückkehren, und nicht ein Einziger von Euch würde Lust dazu haben, wenn man ihn beim Worte nähme.“ Einige Stimmen: „O ja!“ Der Marschall Canrobert wird ungeduldig. Die Rufe verdoppeln sich; man singt: „Nach Paris!“ nach der Melodie des Lampions. Diesmal geräth der Marschall wirklich in Zorn und ruft: „Zhr vergeßt, daß Zhr der Gehorsam seid und daß ich die Gewalt bin!“ Ein Offizier des Generalstabes treibt sein Pferd gegen einen Mobilgardisten, der lauter schreit als die andern. Derselbe drückt sich zwischen den Zelten hindurch. Der Marschall, wüthend, will vordringen. Man schreit lauter. Einige Steine werden geworfen. Diesmal entfernt sich die Eskorte und die Ruhe wird hergestellt. In Grunde, sagt der Gailois hinzu, hatte dieser Tumult nicht die Bedeutung, die man ihm beimessen könnte. Diese schreckliche Unzufriedenheit hatte keinen andern Grund, als den Hunger und Durst. Sie waren ohne Lebensmittel abgerüstet, und hier hatte Niemand daran gedacht, ihnen dergleichen zu verschaffen. In dieser Beziehung hat die kleine Revolte eine heilsame Wirkung gehabt. Diesen Morgen sind die Lebensmittel im Ueberflusse vorhanden. — Siberte und Paris-Journal versichern, daß die Mobilgarde, welche Paris gestern verlassen sollten, Kontreordre erhalten haben und erst Freitag abgehen wer-

den. — Nach dem ersten Blatte wird im Lager kein Journal außer dem Amtsblatt zugelassen. — Man erzählt, die Kaiserin sei sehr ungehalten darüber, daß die Depesche, welche sie nach dem Treffen bei Saarbrücken vom Kaiser erhalten, durch die Journale veröffentlicht worden ist. Der kaiserliche Prinz soll nach seiner Rückkehr nach Mek einen Brief an seine Mutter geschrieben haben, welcher seine ersten Kriegsthaten bescheidener Weise verschweigt.

Eine Augustnacht.

† **Stuttgart, 7. August.** (Corresp.) — Am Samstag Abend nach 10 Uhr begann das Gerücht sich zu verbreiten, daß der „Staatsanzeiger“ ein Extrablatt ausgeben werde; eine große Schlacht sei den Tag über geschlagen worden, siegreich für die deutschen Waffen. Bald füllten sich die Straßen von der Dunkelheit des Blattes. „Wann erscheint das Extrablatt? fragt man. In einer halben Stunde, lautet die Antwort. Eine Stimme: Herr Minister v. Varnbüler ist anwesend; Excellenz hat wohl die Güte, den Inhalt der Botschaft mitzutheilen!“ „Ruhe, Stille!“ rufen Hunderte; es ist fast unmöglich, die Gemüther so zu beschwichtigen, daß sich der Herr Minister vernünftig machen kann. „Meine Herren!“ beginnt Herr v. Varnbüler. „Aus einem Gefechte, das heute früh bei Wöhrd sich entsponnen, ist eine große Schlacht geworden, die von 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr gedauert. Mac Mahon ist mit dem größten Theil seiner Armee vollständig geschlagen. Die Franzosen sind auf Bitsch zurückgeworfen. Die französische Armee hat auf der ganzen Linie kehrt gemacht und ist auf dem Rückzug ins Innere begriffen!“ „Hurrah, Hurrah, hoch, hoch, hoch!“ ruft aus tausend Kehlen. „Saarbrücken“, fährt der Minister fort, „eine gewerbreiche offene Stadt, militärisch unbesetzt, haben die Franzosen geräumt; sie haben diese wohlhabende Stadt in Brand gesteckt und haben von den naheliegenden Höhen mit Brandfugeln nachgeholfen, als die Stadt von ihnen nicht mehr anders zu erreichen war!“ „Pfui, pfui, schändlich, abscheulich!“ lauten die Ausrufungen. „Excellenz, wir danken, Herr Minister v. Varnbüler hoch, hoch, hoch!“ Ein Lieberkranz kommt die Straße herabgezogen:

„Vieh Vaterland, darfst ruhig sein;

„Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“ singt er. „Verschloß, dem König Glück wünschen!“ ruft's jetzt und ein unabsehbarer Zug bewegt sich in größter Ordnung über die Planie nach dem Schloßhofe. Vor dem Balkon, auf dem sich vor wenigen Wochen der König und die Königin dem von den Kriegsbefürchtungen erschrocken Volk gezeigt, stellt sich die Menge auf.

„Heil unsrem König, Heil!

Dem Landesvater Heil,

Dem König Heil!“

beginnen die Sänger und die Menge fällt in ungeheuren Chorus ein. Der König und die Königin, die im Garten spazieren gingen, erschienen, von der Ovation benachrichtigt, auf dem Balkon, um der in Freude und Siegesjubel aufwachsenden Menge zu danken. Diese Kundgebungen wiederholten sich. So zogen die jubelnden Schaaren Straße auf und Straße ab, es wurde 12,

es wurde 1, es wurde 2 Uhr, und noch war lauter Sang und Jubel und Freude auf den Straßen; es war eine stürmische Herzensergießung; es war der feurige Gruß an's siegreiche Vaterland; es war der aus Herzensgrund geholte flammende Dank des Volkes an die brave Armee. — „Aber, ließ der König am Sonntag früh den Geistlichen der Hauptstadt sagen, „gedenkt heute in Euren Predigten Dessen, von dem alles Gute, auch der Sieg kommt!“

Der französische Notar, welcher die große Wette gemacht hat, die Franzosen kommen vor dem 15. August nach Berlin, hat es gewonnen, denn von den nach Preußen abgegangenen Kriegsgefangenen kommen ohne Zweifel auch einige nach Berlin.

— Von einem Augenzeugen wird erzählt über den Uebergang der Württemberger über den Rhein bei Magau: Trozdem die württembergischen Regimenter durch den die ganze Nacht herunterströmenden Regen bis auf die Haut durchnäßt waren, sind dieselben vom frühen Morgen an jubelnd und singend über die Brücke gezogen und haben dabei die Helme und Mützen über den Köpfen geschwungen; es sei ein erhebender Anblick gewesen.

— Die bei Weißburg verwundeten Preußen und Bayern kommen nach Landau, Neustadt, Mannheim.

Berlin, 6. August. (Amtliche Korrespondenz). Von der Armee ist heute Morgen folgender Bericht eingegangen: Der Kronprinz setzte gestern seinen Vormarsch über Weißburg fort ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Die von ihm passirten französischen Ortschaften waren mit verwundeten angefüllt, darunter der Oberst des 50. Lin.-Regiments. Der tiefe Eindruck des Gefechts war unverkennbar. — Bei Saarbrücken überschüttet der Feind die nicht besetzte Stadt immer erneuert mit Granaten.

Basel, 2. Aug. Seit gestern zeigt sich eine auffallende französische Truppenbewegung. Das von Belfort nach Altkirch avancirende Armeecorps ist 30,000 Mann stark. Das vierte Husarenregiment hat an der Schweizer Grenze sein Nachlager im Freien aufgeschlagen, und Nachmittags sich in Burgfelden concentrirt.

Neapel, 4. Aug. Der Cordon an den Grenzen des Kirchenstaates wird auf 40,000 Mann gebracht. Das 45. und 49. Infanterie Regiment sind dort eingetroffen und die Militär-Divisionen von Chiati und Neapel dorthin in Bewegung.

Flensburg, 2. Aug. In Folge der Proclamation des Belagerungszustands wurden alle Blätter der dänischen Agitations-Partei in Nordschleswig unterdrückt.

Florenz, 2. Aug. Die Umgebungen von Venedig werden besetzt, die Häfen in Vertheidigungszustand gesetzt. Kriegsschiffe nach Neapel sind segelfertig. Die Pferde-Ankäufe gehen in größtem Maßstabe vor sich. Die zurückgestellte Altersklasse von 1848 ist einberufen.

Odessa, 4. Aug. In Bosnesenk werden größere Massen Infanterie und Artillerie zusammengezogen. Das Lager bei Odessa ist aufgehoben worden.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Württembergischer Sanitäts-Verein.

Wir haben uns zum Grundsatz gemacht, nur dann unsere Stimme zu erheben, wenn Noth vorhanden ist.

So rufen wir jetzt um gütige Lieferung folgender Artikel:

Flanell am Stück, Flanellhemden, wollene Teppiche, Schlafrocke, Socken, Leuchter, Laternen, Lichter, Schreibmaterialien, Heftpflaster, Kaffee-Essen, Waschbecken, Kopfhaar-Kissen, Federkissen, Seife, Holzschienen, Bestecke, Taschmesser, Teller, Portionenschüsseln, Eisbentel.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch.
in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

W e l z h e i m .

Neueste

K r i e g s - K a r t e n ,

Operations-Pläne

mit Angabe strategisch wichtiger Punkte
von 10 Kr. bis 1 fl. 45 Kr.

sind zu haben bei

Buchbinder Koch's Wittwe.

Hilfe! Rettung! Heilung!

Auf das Dr. Robinson'sche Gehör-Öel, welches sich tausendfältig gegen Taubheit, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren bewährt hat, mache ich alle Gehör-Leidende nochmals aufmerksam.

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Soest in Preußen, 1870.

Kaufmann S. Brakelmann.

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Öels.

Diepholz (in Hannover) 22. Januar 1870.

Gehörter Herr Brakelmann in Soest!


Da Sie mir im vorigen Jahre von dem Dr. Robinson'schen Gehör-Öel ein Glas gesandt haben, welches außerordentlich gut gewirkt hat, so bitte ich noch um 2 Gläser zc.

Mit Hochachtung

gez. Zwickert, Bürgermeister.

Breitenfürst.

Bau-Afford.

 Im hiesigen Schulhause soll ein weiteres heizbares Zimmer nebst einer Speisekammer eingerichtet werden, und ist der Kosten-Voranschlag wie folgt:

Maurerarbeit	17 fl. 2 Kr.
Gypferarbeit	31 fl. — Kr.
Zimmerarbeit	9 fl. 30 Kr.
Schreinerarbeit	52 fl. — Kr.
Glasarbeit	9 fl. 54 Kr.
Schlosserarbeit	25 fl. 46 Kr.
Anstricharbeit	6 fl. 40 Kr.
Gußwaren	17 fl. 12 Kr.

Der Plan, sowie die Affordsbedingungen sind im Schulhause zur Einsicht aufgelegt.

Die Affords-Verhandlung findet am nächsten

Samstag den 13. August

Nachmittags 4 Uhr

im Schullokal statt, wozu die betreffenden Handwerksleute hiemit einlabet

Den 7. August 1870.

der Schulgemeinderath.

W e l z h e i m .

Dankfagung.

Ich fühle mich gedrungen, für die liebevolle Theilnahme an dem Krankenlager meines dahingeschiedenen lieben Kindes, sowie für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte hiemit herzlichsten Dank auszusprechen.

Forstschutzwächter **Zetsche.**



Ein ordentliches, in häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, findet sogleich eine Stelle bei Frau Oberamts-Geometer **Bechtle.**

Schorndorf.

Dreifädige

Mostpreß-Tücher

bester Qualität empfiehlt

Honold, Seiler.

Haller Getreide = Markt

vom Samstag den 6. August 1870.

Kernen 8 fl. 6 Kr. 7 fl. 45 Kr. 7 fl. 36 Kr., abgeseht. 4 Kr., Lager 770 Ctr., Schranne 160 Ctr.
 Roggen (Lager 74 Ctr.) 5 fl. 40 Kr., 5 fl. 36 Kr., 5 fl. 30 Kr., aufgeseht. 26 Kr., Schranne 12 Centner
 Haber (Lager 35 Ctr. Rest — Ctr.), 7 fl. 12 Kr., 7 fl. 4 Kr., 7 fl. — Kr., abgeseht. 5 Kr.
 Gemischt 5 fl. 45 Kr. 5 fl. 40 Kr. 5 fl. 36 Kr., aufgeseht. 11 Kr., Lager 43 Ctr., Schranne — Centner.

Neueste Nachrichten.

Von der Südararmee, 5. Aug., Morgens. Der gestrige Sieg der Bayern und Preußen bei Weissenburg war viel größer als ich glaubte. Die ganze französische Division Douay ist vollständig zerprengt, ein großes Zeltlager ward von den preußischen schwarzen Husaren erbeutet und das 5. preußische Jägerbataillon stürmte eine französische Batterie und eroberte eine Kanone. Die braven Bayern unter ihrem General Graf Bothmer haben auf das tapferste gekämpft und mit unwiderstehlicher Bravour zuerst Weissenburg erklümt. Die Preußen zollen ihnen als Waffenbrüder die vollste Achtung, und wo preussische und bayerische Truppen sich begegnen, begrüßen sie sich stets mit lautem Hurrah. Wir haben über 800 französische Gefangene, darunter viele Juaven und Turcos. Wir Preußen haben wohl an 700 Tode und Verwundete verloren, größtentheils Schlesier vom 7. und 50. Infanterieregiment und dem 5. Jägerbataillon. Der Kronprinz von Preußen kam während des Gefechts zu den Truppen. Wir dringen unaufhaltsam im Elsaß ein.

Florenz, 5. Aug. Die „Amtszeitung“ meldet: In Genua haben am Dienstag, anläßlich des Processes gegen die Individuen welche wegen eines Attentats gegen die öffentliche Sicherheit angeklagt waren, Unruhen stattgefunden. Vier Barricaden wurden errichtet u. von den Truppen genommen. Die Auführer verloren 1 Tode und 2 Verwundete. 11 Verhaftungen fanden statt, 1 Mann von den Verhafteten wurde verurtheilt.

Drüssel, 6. Aug. Der „Moniteur“ meldet: Die Aus- und Durchfuhr von Waffen und Kriegsmunition jeder Art ist vorläufig verboten. Die Ausfuhr ist nur nach neutralen Ländern gestattet.

Florenz, 4. Aug. Acht Panzerschiffe, wovon drei schon vollkommen ausgerüstet, gehen nach Civitavecchia zur Sicherung der Regierung und des Landes gegen einen Handstreich von der Seeher.

Konstantinopel, 5. Aug. Die Kaiserlichen Haidar Pascha und Namis Schifflit sind für den Empfang der Reserven eingerichtet worden; 20,000 Mann werden nächstens zur griechischen Gränze abgehen. Die bulgarische und die bosnische Provinz werden mit 80,000 Mann besetzt werden. Alle einleitenden Maßregeln sind bereits dafür getroffen worden.